

## Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein Hamburg-Altona.

### Verschwundene Falter der Großschmetterlingsfauna der Niederelbe.

Von Assessor Warnecke, Hamburg.

(Schluß.)

4. *Gluphisia crenata* Esp. In der Dörries'schen Sammlung in Altona-Bahrenfeld befindet sich das einzige Exemplar aus unserer Gegend. Es ist Anfang der 50er Jahre von Herrn Dörries im Sachsenwald geklopft. *Crenata* ist übrigens überall spärlich und selten.

5. *Orgyia ericae* Germ. *Ericae* wird auf unseren Heiden in Holstein und um Lüneburg gewiß an den verschiedensten Stellen noch zu finden sein, aber in unserer näheren Umgegend, wo sie früher im Sachsenwald und auf dem Stellingener Moor nicht selten war, scheint sie jetzt ganz verschwunden zu sein. Jedenfalls sind die letzten Stücke 1895 von Herrn Schultze bei Stellingen gefunden; spätere Funde sind nicht bekannt geworden.

6. *Acronycta strigosa* F. *Strigosa* ist allen erst in jüngerer Zeit in unserer Gegend sammelnden Herren nie vorgekommen, dagegen allen Sammlern früher ein bekanntes Tier gewesen. Die Raupe fand sich auf Schlehen, Vogelbeeren und wilden Apfelbäumen bei Niendorf, im Sachsenwald und in der Haake. Herr Dörries klopft die Raupe in den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts einzeln von den Futterpflanzen, einmal fand er sie im Sachsenwald auch häufig. Auch allen anderen älteren Sammlern ist das frühere Vorkommen des Falter und der Raupe bekannt. Nach dem Verzeichnis von Laplace wurde die Art zuletzt 1890 von Herrn Sauber beobachtet. Sie scheint jetzt in der Tat verschwunden zu sein.

7. *Agrotis glareosa* Esp. Tessien führt die Art von Fuhsbüttel als selten auf. Herr Dörries hat die Raupen früher im Sachsenwald und Bergedorf aus Thymian gekratzt; in seiner Sammlung stecken noch Hamburger Exemplare. Später wurde der Falter nur sehr einzeln gefangen, das letzte Stück nach den Angaben der Laplace'schen Fauna 1898 von Herrn Scholz.

8. *Mamestra chrysozona* Bkh. Tessien erwähnt die Art von Hamm, Bahrenfeld und Ottensen. Mir ist bekannt, daß Herr Graeser früher die Raupen bei Geesthacht an Hieracium gefunden hat. In neuerer Zeit hat nur Herr Scholz einmal einen Falter auf den Elbinseln gefangen.

9. *Amphipyra perflua* F. Der Falter scheint bei uns auch zu den ausgestorbenen Arten zu gehören. Tessien führt ihn vom Sachsenwald auf, wo in den 50er Jahren auch Herr Dörries die Raupen an Wollweide fand. Im Mai 1878 fand noch Herr Sauber eine Raupe im Sachsenwald. Das ist der letzte mir bekannt gewordene Fund. Es ist später öfter an Weiden geklopft worden, um die Raupe wiederzufinden, aber vergebens.

10. *Cucullia lactucae* Esp. *Lactucae* wird als Falter sehr oft mit *C. umbratica* ♀ verwechselt. Ich würde daher das frühere Vorkommen dann sehr bezweifeln, wenn nur der Falter hier gefangen wäre. Nun soll aber nach den Berichten der älteren Sammler die nicht zu verwechselnde Raupe bei der Landwehr gefunden worden sein. Jetzt ist indessen Raupe und Falter bei uns verschwunden.

11. *Catocala pacta* L. Ich erwähne den Falter, wenn er auch erst in einiger Entfernung, an der

äußersten Grenze des Mittelelbegebietes in Mittelholstein gefunden ist, deswegen, weil Hamburger Sammler die Art s. Z. entdeckt und gesammelt haben. *Pacta* ist an der ganzen Ostseeküste von Rußland her bei uns verbreitet, wenn auch in den meisten Gegenden nur selten vorkommend. Die Raupe lebt mit Vorliebe auf niedrigen Wollweiden in Heide- und Moor-Gegenden. In einer solchen Gegend zwischen Brockstedt und Neumünster fanden nun 1859 die Hamburger Sammler Höge und Schmeltz (gestorben vor einigen Jahren als Museums-Direktor in Leyden-Holland) die Raupen auf. Später wurden die Raupen häufiger von Höge, Dörries und Graeser gefunden, aber allmählich wurde die Art immer seltener, und 1900 fanden Höge und Graeser die letzte Raupe.

12. *Acidalia nemoraria* Hb. Der hübsche weiße Spanner wurde früher von Herrn Sauber bei Reinbek gefangen, zuletzt 1886.

13. *Pericallia matronula* L. Schon in den ältesten Faunenverzeichnissen unserer Gegend wird das Vorkommen des schönen Augsburger Bären erwähnt. Ich will hier nur wiederholen, was Laplace in seiner Fauna von 1905 zusammenfassend sagt: „Sehr selten. Falter in den 50er Jahren von Semper bei Harburg, von Schulze 1878 bei Niendorf gefangen. Raupen von den Herren Höge und Dörries mehrfach in der Haake gefunden, gingen jedoch sämtlich zu Grunde.“ Ich kann noch hinzufügen, daß auch die Herren Graeser, Dr. Sonder und Kalbe Raupen gefunden, aber nie Falter erzielt haben. Herr Dörries kratzte die Raupen in der Haake und bei Friedrichsruh. Er hat mehrfach die Raupen einmal überwintert und sie bis zur zweiten Ueberwinterung gezogen; in dieser starben sie aber regelmäßig.

Aus neuerer Zeit ist mir nichts mehr über einen Fund dieser seltenen Art bei uns bekannt geworden.

14. *Arctia hebe* L. *Hebe* ist ein in den Gebieten um die Ostsee ziemlich verbreiteter, allerdings auf bestimmte Lokalitäten beschränkter Falter. Seine Raupe lebt auf dünnen, sandigen Stellen. So kam er in unserer Umgegend an den Dünen von Boberg bis Geesthacht früher häufig vor. Neuerdings scheint er aber vollständig verschwunden zu sein. Herr Kalbe und andere Sammler, auch ich, haben vergebens nach der Raupe gesucht. Daß er dagegen in unserer weiteren Umgebung noch aufgefunden werden kann, ist nicht von der Hand zu weisen.

Fragen wir zum Schluß nach den Gründen, welche die einzelnen Arten zum Verschwinden gebracht haben können, so können wir diese Frage einigermaßen sicher nur für die Arten beantworten, die noch in letzter Zeit häufiger vorkamen und sorgfältiger beobachtet sind. Daher scheiden bei der Beantwortung dieser Frage die nur einzeln und wenig beobachteten Arten, wie *Lycaena optitete*, *Cnethocampa processionea*, *Mamestra chrysozona*, *Cucullia lactucae* ohne weiteres aus.

Aber auch dann bleibt die Frage noch immer für manche Arten offen. Warum ist z. B. *Leucophasia sinapis* verschwunden? Gerade der Sachsenwald hat wohl in größeren Komplexen noch am meisten seine frühere Eigenart bewahrt. Ob sich die klimatischen Bedingungen verschlechtert haben und der Falter, der bei uns seine Nordwestgrenze hatte, sich deshalb zurückgezogen hat? Ähnlich unklar ist auch das anscheinend erfolgte Verschwinden von *Acronycta strigosa*, *Agrotis glareosa*, *Amphipyra perflua*, *Catocala pacta*. Menschliche Einwirkung kann hier wohl kaum in Frage kommen.

Nur drei Arten bleiben uns, für deren Verschwinden wir Gründe anführen können. Das sind

# 1. Beilage zu No. 22. 6. Jahrgang.

*Orgyia ericae*, *Pericallia matronula* und *Arctia hebe*. Diese Arten sind durch die Einwirkung des Menschen verschwunden. Die Heide, auf der *ericae* vorkam, ist kultiviert, ebenso die letzten Zufluchtsstellen von *hebe*, und auch der Niendorfer Wald und die Haake haben schon lange ihren ursprünglichen Charakter verloren.

## Sammelausflüge ins Hohe Venn.

Von W. Wüsthoff, Aachen.

Von der Redaktion der Zeitschrift aufgefordert, trotz des ihr bekannt gegebenen negativen Ergebnisses über meine im Jahre 1911 in das Hohe Venn unternommenen Sammelexkursionen zu berichten, komme ich diesem Wunsche hiermit an Hand meiner Tagebuchnotizen nach.

Zum ersten Male war ich am 14. Mai mit meinem kleinen Jungen oben. Wir waren mit der Bahn in zweistündiger Fahrt bis zur Station Sourbrodt gefahren. Schon kurz hinter den letzten Häusern des Dorfes entdeckte mein Junge an einem Stamme die erste *glauca*. Bald darauf erhielt ich eine besonders schöne dunkle *menyanthidis*. Dann fanden wir mehrere *auricoma* und weitere *menyanthidis*. Auch die *glauca* blieb nicht vereinzelt. Aber ♀♀ waren nicht zu finden. Später wurde ein *vinula* ♂ eingeheimst. Je weiter wir aber die Höhe hinauf kamen, hörten die Funde auf. Ganz vereinzelt gab es noch eine *menyanthidis* oder *auricoma* und dann zuletzt gar nichts mehr. Einige gewöhnliche Spanner, wie *crepuscularia*, fanden wir noch. Zahlreich flog im Heidekraut *Ematurga atomaria*. An einem verkrüppelten Chausseebaum bemerkte ich eine Anzahl großer Tipuliden, die ich zuerst für Holzwespen hielt. Die unbeholfenen, offenbar eben erst der Puppenhülle entschlüpften Tiere waren grell schwarz-gelb gezeichnet, und es mußten natürlich einige davon ihr Leben im Giftglase lassen. In den Gräben flogen einige Weißlinge. Das war aber alles, was wir bis oben hin, bis zum Wirtshause Monte Rigi fanden. Da es inzwischen schon Mittag geworden war, hielten wir hier kurze Rast. Darauf zogen wir weiter ins offene Venn hinein. Es herrschte hier wie gewöhnlich ein scharfer Westwind, und schwere Wolken bedeckten den Himmel. Das Absuchen der Chausseebäume brachte uns nur noch 2 oder 3 Stück *auricoma* und ein *vinula* ♂, trotz stundenlangen Suchens. Ein Versuch, in einem großen Roggen quer durchs Venn weiter unten wieder auf die Chaussee zu gelangen, um die weiter von der Straße entfernt liegenden Partien näher zu untersuchen, mußte aufgegeben werden, da wir schließlich derart in und zwischen sumpfige Stellen gerieten, daß wir froh waren, auf dem gewöhnlichen Wege endlich die Chaussee wieder zu erreichen. Bei solch trübem Wetter bietet die so wie so schon so öde Gegend einen wirklich niederdrückenden, trostlosen Anblick. Wieder auf der Chaussee angelangt, beschlossen wir umzukehren, weil es immer dunkler wurde. Wirklich fing es bald darauf an zu regnen; weit und breit war kein Schutz, kein Haus, kein Strauch, nichts als die dürftigen Ebereschenbäume an der Chaussee. So wurden wir denn ganz gehörig durchnäßt auf unserem eiligen Rückmarsche und waren froh, Baraque Michel zu erreichen, um dort das Ende des Regens abzuwarten. Dann zogen wir weiter, wieder auf Sourbrodt zu. Unterwegs fing der Regen wieder an, doch konnten wir uns dieses Mal unter einer mächtigen Fichte am Wege schützen. Im

Regen sah ich im Straßenstaube und im Grase Raupen umherwandern, von denen ich 8 Stück mitnehmen konnte. Sie stellten sich als *Had. basilinea*-Raupen heraus. Erst um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends erreichten wir die Station Sourbrodt wieder und waren froh, mit unseren durchnäßten Kleidern nach Hause dampfen zu können.

Als am 25. Mai endlich schönes Wetter eintrat, hielt es mich nicht länger, und ich brach dieses Mal früh um 4 Uhr zu Rad auf. Durch Reifendefekt aufgehalten, war ich jedoch erst gegen 8 Uhr in Eupen und gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr am Forsthouse Hestreux. Weiter oben, beim belgischen Forsthouse stellte ich das Rad unter und wanderte nun ohne Aufenthalt dem vorjährigen Fangplatze von *Lar. ruberata* zu. Die Oertlichkeit ist am Rande des großen Hertogenwaldes gelegen; hier wechselt niedriges Gesträuch mit Heidekrautflecken sowie ganz vereinzelt kleinen Fichten ab. Heiß brannte mir heute die Sonne auf den Buckel, was mich aber nicht abhielt, eifrig dem Suchen obzuliegen. Strauch für Strauch wurde nebst dem Heidekraut gründlich untersucht und abgeklopft; die einzelnen Fichtenstämmchen wurden besonders genau besichtigt. Wohl erhielt ich eine Anzahl von Spannern, namentlich Tephroclystien verschiedener Arten, aber *ruberata* war nicht zu finden. Ich konnte mich gar nicht fügen in dieses Schicksal, die ersehnte und sicher erhoffte Bente hier, wo ich selbst sie im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit gefunden hatte, in nicht einem einzigen Exemplare zu erhalten. Es half aber alles nichts, ich mußte schließlich einsehen, daß sich das Sprichwort: Wer sucht, der findet, nicht immer bewährt. Schweren Herzens trennte ich mich endlich von der Oertlichkeit, nachdem ich an Espen noch eine große Zahl eben geschlüpfter *vinula*-Räupchen gesehen und eine Anzahl davon in eine Schachtel befördert und mitgenommen hatte. Am Waldrande entlang schlug ich die Richtung nach der Chaussee nach Jalhay ein, fand an Kiefern noch einige *menyanthidis*, geriet aber bald, nachdem ich den Waldrand verlassen und ins offene Venn hinein strebte, um nicht gar zu weit abzukommen, in sumpfige Stellen, durch die ich mich nur mit großer Mühe hindurch arbeiten konnte. Endlich erreichte ich jedoch die Chaussee und fand an den, auch an dieser Straße stehenden Ebereschenbäumen zahlreiche *glauca*, auch einige *menyanthidis* und *auricoma*, alle Stücke aber mehr oder weniger abgeflogen, weshalb ich sie ruhig sitzen ließ. Heute ist's zwar heiß, aber auch schön hier oben. Die unabsehbar weite Hochfläche liegt im prallen Mittagssonnenschein da in majestätischer Ruhe und Einsamkeit.

(Schluß folgt.)

## Berichtigung.

In Nr. 20 vom 17. August 1912 ist auf Seite 141 unter der ersten Abbildung „Ovidukt“ statt „voiduct“ zu lesen.

## Briefkasten.

Anfrage des Herrn v. L. in W.: Wie sind Raupen von *Geom. papilionaria* zu ziehen, besonders, wie sind sie zu überwintern?

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Verschwundene Falter der Großschmetterlingsfauna der Niedereibe. 156-157](#)